

Von demselben Autor erschien bei Paul Steegemann, Hannover:

LETZTE LOCKERUNG

MANIFEST DADA

Aus den Presse-Urteilen:

Weser-Zeitung vom 23. Juli 1920:

„Wer als Nicht-Dadaist dieses (dadaistischen) Blödsinns sich vergewissern will, dem empfehle ich, des Herrn Dr. Serner ‚Letzte Lockerung‘ zu lesen, falls man das fertig bringt.“

Hamburger Correspondent vom 21. September 1920:

„. . . das große letzte Ziel des Wissens ist wohl unwiderruflich versunken. Das Goethesche ‚Habe nun ach . . .‘ kehrte nach etwa hundert Jahren wieder und es wird nach weiteren hundert Jahren abermals wiederkehren.“

Es ist immer dasselbe. Nur der Ausdruck wechselt. Bei Goethe ist es ein Stöhnen, gebändigt und edel. Bei Vaihinger und Einstein eine harte, sachliche Resignation. Bei Serner ist es ein Wutausbruch, der die ganze wilde Skala von Witz und Verachtung, Haß und Hohn, Grausamkeit und Zynismus durchläuft. Es ist ein furchtbares Buch, das von einem Satz zum andern in die verschiedenartigsten Empfindungen stürzt, und, da jeder Satz in seiner Art ‚sitzt‘, ist man am Schluß minutenlang die Beute eines Chaos, das Katastrophe zu werden droht. Aber es ist nur ein Gewitter, nach dem alles geklärt und erfrischt ist. Für Schwache freilich ist es ein Orkan, hinter dem ein Schuttfeld liegt.

Religionen und Philosophien sind schon hinweggefegt worden, um von neuem zu entstehen und abermals hinweggefegt zu werden. Und der Kampf gegen alles, was Wissenschaft heißt, ist fast so alt wie diese selbst, war mehr als einmal siegreich und kommt jetzt aus den Reihen ihrer Jünger. Was aber bisher unangegriffen blieb, als unangreifbar galt, ja sogar Religion und Philosophie zu ersetzen bestimmt schien, war die Kunst. Der Frontalangriff, den Serner (gleichzeitig mit dem gegen Bolschewismus, Psychologie usw.) in seinem Buch gegen sie führt, war es deshalb in der Hauptsache, der die allgemeine Entrüstung verursachte. Und dies um so mehr, als dieser Angriff virtuos ausgeführt wird, in blitzenden schnellen Attacken beginnt, kurze, aber heftige Schläge versetzt und mit einem glatten Überreiten endet. Sein siegreiches Ungestüm und nicht zuletzt sein stellenweise geradezu phantastisches Wüten waren es, die so viele der jüngsten deutschen Literaten und Künstler mitrissen . . .

Hinzu kam, daß Serners Manifest in einem aufreizend neuartigen Stil geschrieben ist, der sehr suggestiv wirkte und denn auch flott imitiert wurde. So daß Dada, das vor diesem Manifest eine sehr undeutliche moderne Künstlergruppe mit einem originellen Schlagwort war, nach diesem Manifest einen Stil bekam und zugleich eine Tendenz.“

Demnächst erscheint:

SERNER / DAS FETTE FLUCHEN / Dada-Roman